

Familienrichter hat Kindeswohl im Blick

Jürgen Jung: „Haben Täter schnell am Wickel“

KOBLENZ. „Juristisch gesehen haben die Jugendämter völlig Recht“, sagt Jürgen Jung, acht Jahre Familienrichter beim Amtsgericht Betzdorf. „Es gibt Urteile beispielsweise vom Oberlandesgericht Koblenz, in denen einer Mutter, die dem Vater den Zugang zum Kind verweigerte, das Sorgerecht wieder abgesprochen wurde.“

Grund: Das Gesetz will das Beste fürs Kind, und dazu gehört der Umgang mit dem anderen Elternteil. Wer das nicht berücksichtigt, ist nicht sorggeeignet. „Im Prozess habe ich als Richter also im Fall PAS durchaus eine juristische Handhabe“, betont Jung.

„Ich persönlich bin überzeugt davon, dass Kindern ein Schaden entsteht, wenn ein Elternteil sie bewusst dem anderen entfremdet“, sagt Jung. Wenn es bei einem Gerichtsfall in Sachen PAS undurchschaubar wird – was angesichts der vielfältigen Beschuldigungen wohl nicht verwundert –, greift das Gericht nicht nur auf eine Stellungnahme des Jugendamtes, son-

dern auch auf einen Familienpsychologen zurück. „Ein Jugendamt kann sich aus personellen Gründen nicht so intensiv mit einer Familie beschäftigen.“

Der Fachmann prüft ausgiebig, „und erfreulicherweise bringen das die Gutachter schnell auf den Punkt, wenn PAS im Spiel ist.“ Und dann stehe sofort die elterliche Sorge zur Debatte. „Keine Sorge, da kriegen wir die Täter schnell am Wickel“, sagt Familienrichter Jung. Im Übrigen würden Eltern, die ihre Kinder manipulieren, meist selbst bestraft.

„Mittel- und langfristig kehrt sich dieses Beeinflussen gegen den Täter“, so Jung. Wenn die Kinder größer werden, würden sie die Manöver der Mutter oder des Vaters durchschauen. „Das Phänomen PAS ist schon lange bekannt, und eine positive Entwicklung ist zu vermelden. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Bereitschaft der Eltern immer mehr zunimmt, zu Gunsten der Kinder zusammenzuarbeiten.“ (md)